

Gottesdienst mit Abendmahl 19.11.2014 (Buß- und Bettag)

Musik zum Eingang

Lied: Kommt herbei, singt dem Herrn (EG 577,1+4-6)

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Buß- und Bettag grüße ich Sie herzlich zu unserem Gottesdienst. Gerechtigkeit, ein in der Bibel immer wieder vorkommendes Wort. Gott will, dass wir Gerechtigkeit üben. Gerechtigkeit meint nicht, dass jeder bekommt, was er verdient. Gerechtigkeit meint nicht, dass jeder gleich viel bekommt. Gerechtigkeit nennt die Bibel ein Verhalten, das den Schwachen nicht übersieht und so die Gemeinschaft stärkt. Das moderne Wort Solidarität trifft es wohl am besten. Eine Gesellschaft, die unsolidarisch ist, in der Menschen nur an sich denken, die zerstört sich letztlich selbst. Das ist gemeint: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

Bekanntmachungen (Melitta Becker)

Psalm 130 (EG 755) / Eingangsgebet

Du unser Gott,
willst du uns vergeben?
Willst du uns befreien?

Wir taten Unrecht.
Den Schutzlosen boten wir keinen Schutz.
Den Hungernden gaben wir kein Brot.
Den Hilflosen verweigerten wir unseren Beistand.
Bringe zurecht, wo wir Unrecht taten,
damit dein Reich komme.

Wir verachteten den Frieden.
Den Lügen der Mächtigen glaubten wir.
Die Klagen der Verfolgten missachteten wir.
Die Drohungen der Gewalttätigen fürchteten wir.
Schaffe Frieden, wo wir versagten,
damit dein Reich komme.

Wir hörten nicht auf dein Gebot.
Glück suchten wir nicht bei dir.
Trost suchten wir nicht bei dir.
Anerkennung suchten wir nicht bei dir.
Erfülle du unsere Herzen und Sinne,
damit dein Reich komme.

Wir liebten nur uns selbst.
Schau mit Liebe auf deine Schöpfung.
Schau mit Liebe auf deine Kirche.
Schau mit Liebe auf uns und alle, die zu uns gehören.
Gib Frieden und Segen.
Gib Versöhnung und Gerechtigkeit.
Befreie uns durch Jesus Christus -
ohne ihn können wir nichts tun.
Amen.

Lied: Bleib mit deiner Gnade bei uns (097) 3x

Lesung: Hesekiel 22,1+2. 7-16

Heidelberger Katechismus: Fragen 88-90

Glaubensbekenntnis

Lied: Neig zu mir, Herr, deine Ohren (EG 621,1+3+4)

Predigt über Hes. 22,23-31

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Der Rat der Evangel. Kirche in Deutschland begrüßt bei seiner Sitzung am 18./19. Okt. 1945 in Stuttgart Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen.

Wir sind für diesen Besuch um so dankbarer, als wir uns mit unserem Volk nicht nur in einer großen Gemeinschaft der Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität der Schuld. Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben. ...

Liebe Gemeinde,

nur wenige Monate nach dem Ende des 2. Weltkrieges und dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschland entstand dieser Text, der als „Stuttgarter Schulderklärung“ bekannt wurde. Zwar hatten schon in den Jahren zuvor immer wieder einzelne Christinnen und Christen oder auch Gruppierungen innerhalb der Kirche sich mahnend und warnend zu Wort gemeldet, aber als Kirche insgesamt konnte man erst nach dem Zusammenbruch solche Worte formulieren. Und es liegt fast in der Natur der Sache, dass man oft erst nach langer Zeit nach bestimmten katastrophalen Ereignissen in der Lage ist, sich der eigenen Verantwortung zu stellen, und dann auch manches anders sieht und bewertet. Man bekommt einen anderen Blick für die Dinge.

Heute haben wir es mit solch einer kritischen, selbstkritischen Reflexion zu tun. Es handelt sich um einen Text aus dem Buch des Propheten Hesekiel. Er stammt wohl kaum von dem Propheten Hesekiel selbst, reflektiert aber seine warnende, anklagende Botschaft, nachdem die Katastrophe geschehen war, die Israel als Gericht Gottes begreift. Den ersten Teil aus Kapitel 22 haben wir als Lesung gehört. Hier werden nicht bestimmte Personen oder Personengruppen genannt, sondern ganz allgemein werden der Stadt Jerusalem, das heißt der ganzen Gesellschaft, ihre Verfehlungen, ihre Untaten, ihre Verbrechen vorgehalten. In der Nachkriegsgeschichte Deutschlands wurde und wird bis heute diskutiert, ob es eine Kollektivschuld gibt. Ist ein ganzes Volk schuldig, wenn in seinem Namen Gräueltaten verübt werden? Was ist mit denen, die nichts dafür konnten, die es weder verhindern konnten noch sich aktiv beteiligten? Oder was ist gar mit denen, die erst später geboren wurden? Manche sagen, es gäbe keine Kollektivschuld, aber eine Kollektivverantwortung. Dieser prophetische Text spricht aber – auch wenn er das Wort nicht kennt – von Kollektivschuld. Die Stadt Jerusalem, die Bevölkerung, die Gesellschaft, ist schuldig, auch wenn Menschen zu ihr gehören, die persönlich nicht schuldig geworden sind, wie etwa der Prophet Hesekiel oder der Prophet Jeremia. Um welche Verfehlungen handelt es sich?

*In dir hat man Vater und Mutter verachtet, mitten in dir war man zum Fremden gewalttätig,
in dir hat man Waisen und Witwen unterdrückt.*

Was mir heilig ist, hast du verachtet, und meine Sabbate hast du entweiht.

In dir sind Verleumder gewesen, um Blut zu vergießen,

und in dir hat man auf den Bergen gegessen, mitten in dir hat man Schandtaten begangen.

In dir hat man die Blöße des Vaters aufgedeckt,

in dir hat man die gedemütigt, die unrein ist in der Monatsblutung.

Und mit der Frau seines Nächsten hat ein jeder Abscheuliches getan,

*und seine Schwiegertochter hat jeder unrein gemacht durch Schandtaten,
und seine Schwester, die Tochter seines Vaters, hat jeder gedemütigt in dir.
In dir hat man Bestechung angenommen, damit Blut vergossen wird,
Zins und Aufschlag hast du genommen,
und deinen Nächsten hast du durch Bestechung Schaden zugefügt,
und mich hast du vergessen! Spruch Gottes des HERRN.*

Der prophetische Text sieht die Schuld darin, die Thora, die heilsamen Weisungen Gottes für ein gelingendes Leben, in eklatanter Weise verletzt zu haben. Man hat Gott vergessen. Nein, er kam ja noch vor, bei Gottesdiensten und so. Aber er spielte im Alltag, in dem, wie man lebte, wie man sich verhielt, keine Rolle mehr. In dieser Gesellschaft hatte sich eine Mentalität breitgemacht, die darauf ausgerichtet war, sich zu nehmen, was man kriegen kann, ohne Rücksicht auf die Folgen für sich selbst und vor allem andere und die Gemeinschaft insgesamt. Schwache, Fremde, Witwen und Waise, wurden unterdrückt, Frauen sexuell ausgebeutet und missbraucht, das Recht wurde gebeugt, Menschen wurden in die Armut getrieben, damit sich einige die Taschen immer voller machen konnten, der Tag der Ruhe wurde anderen Zwecken untergeordnet. Recht und Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Solidarität blieben auf der Strecke. Und dafür ist eine Gesellschaft insgesamt verantwortlich. Warum ist das für uns wichtig? Weil es uns vor etwas bewahrt, was wir nur allzu gerne tun, nämlich mit dem Finger auf andere zu zeigen, auf die da oben, auf die, die Macht und Einfluss haben, die über einem Uli Hoeness beispielsweise den Stab brechen, aber selbst bei der Steuererklärung auch tricksen, um nicht so viele Steuern bezahlen zu müssen, die einen Kinderschänder am liebsten auf dem Grill geröstet sähen, aber beim Anblick von manchen Kindern selbst einen sexuellen Reiz empfinden. Dieser prophetische Text warnt also wie der frühere Bundespräsident Heinemann davor, mit dem Finger auf andere zu zeigen, weil dann drei Finger auf uns selbst zeigen.

Aber dieser uns unbekannt Prophet, der die Botschaft Hesekiels aufnimmt und rückblickend bedenkt, weiß auch, dass es in einer Gesellschaft immer auch Menschen gibt, die eine besondere Verantwortung tragen und bei denen die Schuld deshalb doppelt wiegt. Und deshalb schreibt er in diesem Kapitel 22 des Hesekielbuches weiter:

Und das Wort des HERRN erging an mich:

Du Mensch, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht rein gemacht wurde, auf das kein Regen fiel am Tag des Zorns.

Die Zusammenrottung seiner Propheten in ihm gleicht einem brüllenden Löwen, der Beute reißt: Sie haben Menschen gefressen, haben Schätze und Kostbarkeiten an sich genommen, seine Witwen haben sie zahlreich gemacht in ihm.

Seine Priester haben meiner Weisung Gewalt angetan und entweiht, was mir heilig war; zwischen heilig und nicht heilig haben sie nicht unterschieden, und den Unterschied zwischen dem Unreinen und dem Reinen haben sie nicht gelehrt, und vor meinen Sabbaten haben sie ihre Augen verschlossen. Und so wurde ich in ihrer Mitte entweiht.

Seine Fürsten in seiner Mitte sind wie Wölfe, die Beute reißen: Sie vergießen Blut, vernichten Leben, um Gewinn zu machen.

Und seine Propheten haben es ihnen noch immer mit Tünche verputzt, schauen Nichtiges und wahrsagen Lüge für sie, sie sagen: So spricht Gott der HERR!, aber der HERR hat nicht gesprochen!

Das Volk des Landes hat Erpressung verübt und Raub begangen, den Armen und Elenden haben sie unterdrückt, und gegen jedes Recht haben sie dem Fremden Gewalt angetan.

Und ich habe unter ihnen einen gesucht, der einen Wall gebaut hätte und vor mir in die Bresche gesprungen wäre für das Land, damit ich es nicht vernichten muss, aber ich habe keinen gefunden. Da habe ich meine Wut über sie ausgegossen, habe ihnen ein Ende bereitet im Feuer meines Zorns. Ihre Taten lasse ich zurückfallen auf ihr Haupt! Spruch Gottes des HERRN.

Hier werden diejenigen benannt, die besondere Verantwortung tragen, weil sie die Elite der Gesellschaft bilden und auch Macht und Einfluss haben. Es sind Propheten, Priester, Fürsten, Und Volk des Landes, gemeint ist eine Art Landadel, eine der Stützen des Königshauses. Bei manchen anklagen fällt es schwer, sie zu konkretisieren, genau zu sagen, was gemeint ist. Den Propheten wird vorgeworfen, sie hätten wie Löwen Beute gerissen, Menschen beseitigt, Frauen zu Witwen gemacht, um sich an deren Vermögen zu bereichern. Den Priestern wird vorgeworfen, sie hätten ihre Aufgaben nicht mehr erfüllt, nämlich die Einhaltung der Thora zu überwachen und insbesondere nicht mehr die Unterscheidung zwischen rein und unrein zu lehren. Damit hat die Gesellschaft ihr Gefühl für recht und unrecht eingebüßt. Die Barmer theologische Erklärung

von 1934 formuliert deshalb als Aufgabe der Kirche: ***Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten.*** Hier wird das sogenannte „Wächteramt“ der Kirche beschrieben, die Vorlage dafür haben insbesondere der Prophet Hesekiel und seine späteren Interpreten geliefert. Menschen, die im Dienst Gottes stehen, haben zwar nicht die Aufgabe von Politikern zu übernehmen, aber haben die Gesellschaft und diejenigen, die in ihr Verantwortung tragen - in Politik, Wirtschaft, Justiz, Militär, Polizei, Wissenschaft, Kultur – an Gottes Reich, Gebot und Gerechtigkeit und ihre jeweilige Verantwortung zu erinnern. Tun sie das nicht, machen sie sich mitschuldig. Martin Luther King sagte einmal: *„Wer das Böse ohne Widerspruch hinnimmt, arbeitet in Wirklichkeit mit ihm zusammen.“* das wirft unser unbekannte Interpret Hesekiels insbesondere den Priestern vor, aber auch den Propheten. *Seine Propheten haben es ihnen noch immer mit Tünche verputzt, schauen Nichtiges und wahrsagen Lüge für sie, sie sagen: So spricht Gott der HERR!, aber der HERR hat nicht gesprochen!*

Noch heute sprechen wir davon, dass man etwas übertünchen kann, dem Hässlichen den Anstrich von Schönem geben, dem Bösen den Anstrich des Guten. Propheten und auch die prophetische Kirche haben die Aufgabe, das, was in einer Gesellschaft eklatant falsch läuft, vor allem, wenn Unrecht geschieht, aufzudecken, zu benennen und zur Umkehr zu rufen.

Damals hätten die Propheten das Verhalten der politisch Mächtigen, der Fürsten und des Landadels, geißeln müssen: *Seine Fürsten in seiner Mitte sind wie Wölfe, die Beute reißen: Sie vergießen Blut, vernichten Leben, um Gewinn zu machen... Das Volk des Landes hat Erpressung verübt und Raub begangen, den Armen und Elenden haben sie unterdrückt, und gegen jedes Recht haben sie dem Fremden Gewalt angetan.* Aber die Propheten und Priester haben dazu geschwiegen, vielleicht aus Angst, es sich mit den Mächtigen zu verscherzen und auf Privilegien verzichten zu müssen. Auch heute: Wenn die Kirche – und das sind wir – ihr Wächteramt wahrnimmt und sich einmischt in die Fragen, die für unsere Gesellschaft und für diese Welt relevant sind, wenn sie den Mund für die Stummen aufmacht und auch ungeschützt und nicht nach allen Seiten wohl abgewogen etwas sagt, dann spürt sie den Gegenwind ganz schnell: „Kirche hat leicht reden. Sie muss ja nicht entscheiden.“ oder „Die Kirche soll sich um die Seelen der Menschen kümmern, wir kümmern uns um den Rest.“ wenn es um Politik oder Wirtschaft geht, dann hat die Kirche keine Ahnung und soll sich raushalten aus dem Geschäft. Der ruf zur Buße, zur Umkehr, kein Problem, aber schön allgemein halten, nicht konkret werden – weder nach links noch nach rechts, weder hier noch dort oder sogar immer bitte da, wo ich nicht stehe. Und dabei brennen uns die Probleme auf den Nägeln:

Was tun in einer Welt, in der es überall brennt, in der das Kriegsgeschrei immer lauter wird, in der religiöse und nationalistische Fanatiker mit Gewalt, Krieg, Mord und Totschlag ihre Ziele durchzusetzen versuchen und auf Recht und Gerechtigkeit oder gar Menschenrechte pfeifen.

Was tun in einer Welt, in der Millionen Menschen in Afrika keine Chance auf ein halbwegs menschenwürdiges Leben mehr sehen und vor Hunger und Verelendung nach Europa fliehen, auch auf die Gefahr hin, im Mittelmehr zu ertrinken.

Was tun in einer Welt, in der die Kluft zwischen arm und reich immer größer wird, selbst bei uns, so dass viele von uns selbst später im Alter zu verarmen drohen, weil die Rente für 40 oder 50 Jahre Arbeit hinten und vorne nicht reichen wird. Was tun in einer Welt, in der eine ganze Familie in Indien sich im Steinbruch als Schuldklaven verdingen muss für Schulden von insgesamt 400 € und weiß, dass selbst ihre Kinder diese Schuld niemals werden abarbeiten können.

Was tun in einer Welt, in der sich die Atmosphäre immer mehr erwärmt, die Pole schmelzen, der Meeresspiegel steigt, die Stürme immer schlimmere Ausmaße annehmen, weil wir unser Lebensstandard und unsere Bequemlichkeit eben Energie kostet und die Möglichkeiten Energie zu gewinnen, Probleme machen für die Umwelt und für den Geldbeutel.

Was tun in einer Welt, in der die Sehnsucht und das Streben nach Freiheit, nach Gerechtigkeit, an vielen Orten unter die Räder kommen, in der autoritäre Regierungen ihre Ansichten von einer gesellschaftlichen oder politischen Ordnung verwirklichen, in der viele Minderheiten nicht mehr geschützt, sondern unterdrückt werden.

Die Probleme einer immer stärker sich globalisierenden Welt, in der wir auf keiner Insel der Seligen mehr leben, brennen auf den Nägeln. Buß- und Betttag mit seinem Thema „Umkehr“ öffnet uns den Blick. wir brauchen zumindest einen Kompass, wir brauchen Orientierung in einer unübersichtlicheren Welt, in der die Probleme überhand zu nehmen scheinen und nach Lösungen schreien. Wir haben nicht für alles fertige Lösungen parat, aber wir haben einen Kompass, wir haben Orientierungshilfen, wir haben Ziele: immer

Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Und Gott hat uns in der heiligen Schrift für die Wege, die wir gehen sollen, sehr deutliche Richtungshinweise gegeben.

Kürzlich hat der aus Wilnsdorf stammende und dort noch immer wohnende Richter am Bundesverfassungsgericht Prof. Herbert Landau beim Jahresempfang unseres Kirchenkreises über den Gottesbezug in unserer Verfassung gesprochen. In der Präambel unseres Grundgesetzes heißt es:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das deutsche Volk Kraft seiner verfassunggebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Landau sagte dazu, der Gottesbezug in der Präambel sei geradezu ein Appell, auf die Abgründe staatlichen Machtmissbrauchs zu blicken und mit keinem politischen Führer Heilserwartungen zu verbinden. Zitat *„Angesichts der Erfahrungen der Begrenztheit menschlichen Erkennens und Handelns ist alle staatliche Macht damit an eine transzendente Verantwortung erinnert... Das Absolutheitsstreben der Menschen wird in Frage gestellt, seine Freiheit von staatlicher Gängelung und ebenso seine Verantwortlichkeit vor Gott und den Menschen in den Vordergrund gerückt. Das entspricht dem Menschenbild eines freien, gleichwohl verantwortlichen und solidarischen Menschen.“*

Eine Gesellschaft, die Gott vergisst, die sich nicht mehr auch ihrer Verantwortung gegenüber Gott bewusst ist, die vielleicht sogar das Wort „Gott“ noch im Munde führt und ihn bei passender Gelegenheit auch mal rausholt, aber sich nicht mehr an ihm orientiert, verliert eben leicht den Maßstab für gerechtes Handeln und schwebt in der Gefahr inhuman zu werden.

So geschehen in der Gesellschaft Jerusalems und Judas im 6. Jahrhundert vor Christus, geschehen auch später immer wieder bis in die Barbarei in unserem eigenen Land von 1933 – 1945 oder danach im verordneten Atheismus in einem Teil Deutschlands, eine bleibende Mahnung für uns heute, Gott nicht zu vergessen, zu verdrängen, herauszuhalten, wenn es darum geht, die Probleme unserer Gesellschaft und der Welt zu lösen, menschliches Leben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu gestalten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Herr Jesu, Gnadensonne (EG 404,1+3+8)

Abendmahl

Der Buß- und Betttag konfrontiert uns mit unseren Schattenseiten, hält uns den Spiegel vor, dass wir das Leben, nachdem wir uns sehnen, verpassen, weil wir nie zufrieden sind mit dem, was wir haben, weil wir uns mit anderen vergleichen, weil wir das, was uns geschenkt ist, manchmal gar nicht wahrnehmen, oder weil wir uns dabei immer weiter von Gott, der Quelle des Lebens entfernen. Aber dann, wenn wir erschrecken und fürchten, verloren zu sein, sollen wir auf Jesus Christus blicken, der sein Leben verliert, damit wir das Leben finden. In der Feier des Abendmahls wird es uns vor Augen gestellt. Und so feiern wir es auch heute am Buß- und Betttag, dass Gott sich in Christus denen zuwendet, die sich von Gott abgewandt haben, und ihnen Leben, ewiges Leben schenkt, einfach so, weil er voller Liebe und Barmherzigkeit ist.

Und wir gedenken jener Nacht, in der unser Herr und Heiland Jesus Christus verraten und anschließend verhaftet wurde, jener Nacht, in der er mit den Jüngern das Mahl feierte. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus. dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis.“

Nun frage ich euch:

Möchtet ihr frei sein für die Menschen, für die Welt,
für euch selbst und für Gott,
wünscht ihr also Freispruch von allem, was trennt, von der Sünde,
und glaubt ihr, dass der Freispruch, den ich sage, Gottes gutes
Wort ist, so antwortet: Ja.

Gemeinde: Ja.

Zuspruch

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes:
Wer in Christus lebt, ist eine neue Kreatur,
das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.
Gott setzt heute in deinem Leben einen neuen Anfang.
Die Last der Vergangenheit ist abgetan.
Du bist frei von aller Sünde.

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!
Wohl dem, der auf ihn trauet.

Austeilung

Der Prophet Hesekiel sagt:
*Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie Schuld auf euch ladet.
Macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Kehret um, so werdet ihr leben.*

Petrus sagt: *Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.*

Dankgebet

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der dir vergibt alle deine Sünde
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vor dem Verderben erlöst.

Gott,
du bist uns nahe gekommen,
verwandelnd
lebendig
gegenwärtig.
Wenn wir nun weiter gehen
lass uns daran denken,
dass du uns auch dort begegnest,
wo wir nicht mit dir rechnen.
Dafür danken wir dir. Amen

Fürbitten (EG 178.12) / Gebet des Herrn / Segen

Freude und Wonne – das willst du für uns, Gott.
Das willst du für alle Menschen.
Aber so ist es nicht, nicht überall.
Wir sehen viel Traurigkeit und Verzweiflung.

In den Gesichtern der Menschen, die des Lebens müde sind.
In den Arbeitsagenturen.
Auf der Straße sitzend, mit einem Korb vor sich,
um Geld bittend,
um Zuwendung,
um Anerkennung,
um Gerechtigkeit.
Lass sie nicht allein.

Zu dir rufen wir: Kyrie...

Wir sehen den Hunger nach Liebe.
In den Augen vieler Kinder hier bei uns,
die morgens ohne Frühstück in die Schule gehen,
die nicht das Geld haben für eine Klassenfahrt,
die hungern nach Liebe und Sicherheit.
Lass sie nicht allein.
Zu dir rufen wir: *(Liedruf)*

Wir sehen die Verzweiflung der Menschen im Irak,
im Südsudan, in Syrien, in der Ukraine, in der Zentralafrikanischen Republik.
Schüsse, Bomben, Terror, Vergewaltigungen, Verschleppung.
So viele traumatisierte Menschen!
Lass sie nicht allein.
Zu dir rufen wir: Kyrie...

Wir sehen den Kleinglauben bei uns.
Menschen, die nicht mehr hinsehen können auf das Elend.
Die sich erschlagen fühlen von all dem Bösen.
Die meinen, dass die Welt aus den Fugen geraten ist.
Lass sie nicht allein.
Zu dir rufen wir: Kyrie...

Lass sie nicht allein.
Lass uns nicht allein.
Nicht mit unserer Schuld.
Nicht mit unserer Traurigkeit.
Nicht mit unserem Kleinglauben.
Bleibe bei uns.
Erfreue uns mit deiner Hilfe.
Und mit deinem Geist rüste uns aus.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Meine Seel preist ihn (0103) 3x